

Persönlichkeit stärken

Unterricht entwickeln

Schule **zukunfts**fähig machen

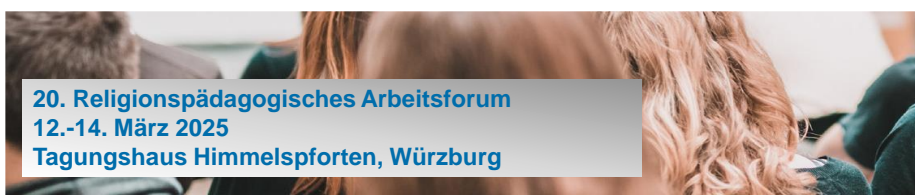
Bei uns dreht sich alles ums Lernen –
INSTITUT FÜR LEHRERFORTBILDUNG

@IFL_FORTBILDUNG

info@ifl-fortbildung.de www.ifl-fortbildung.de



Ein Angebot der Katholischen Kirche in NRW



Religiöse Bildung mit Zukunft: Der Beitrag des Religionsunterrichts zur schulischen Bildung

Workshop 9 (9.30 Uhr bis 12.00 Uhr / 14.30 Uhr bis 17.00)

„Der Beitrag der Lehrkräftefortbildung:
Herausforderungen, Grenzen und Perspektiven“

Prof. Dr. Paul Platzbecker

Workshop 9: Geplanter Ablauf

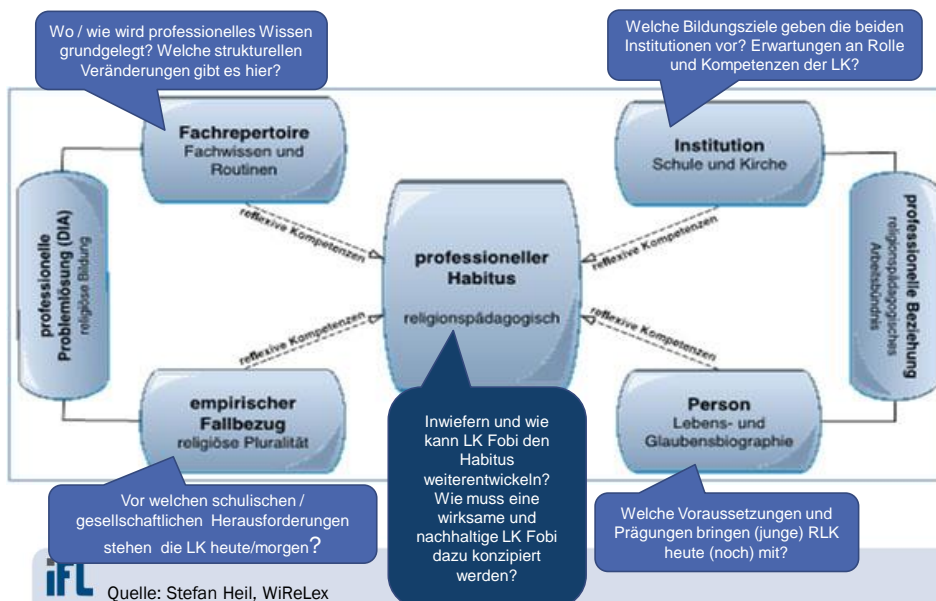
Begrüßung, Vorstellung, Erwartungen

1. Was wäre das Ziel religionspädagogischer Fortbildung heute?
 - 1.1 Zur Erinnerung: Der Beitrag des RU zur schulischen Bildung
 - 1.2 Die Religionslehrkraft und ihr professionelles Anforderungsprofil
2. Mit wem haben wir es in der Fortbildung RU zu tun?

Ein Blick auf die heutigen Religionslehrkräfte
3. Wie muss Lehrkräftefortbildung konzipiert sein, dass sie einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung dieses Ziel leisten kann?
 - 3.1 zur Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Fortbildungen
 - 3.2 Praktisches Anwendungsbeispiel
4. Fazit: Herausforderungen und Perspektiven der Lehrkräftefortbildung



0. Das Habitusmodell als Analyse- und Planungsinstrument



WS 9 „Der Beitrag der Lehrkräftefortbildung: Herausforderungen, Grenzen und Perspektiven“

Hinführung: Religiöse Bildungsziele und Ziele religionspädagogischer Fortbildungen

Einstieg: Weiterentwicklung des ‚Habitus‘ –
Was soll die RLK am Ende mehr *wissen*
oder besser *können* als vor der Fortbildung?

-> Im Fokus steht der **Unterricht** – noch
mehr das „**sichtbare**“ **Lernen der SuS!**
(John Hattie)

iFL

Ein Angebot der Katholischen Kirche in NRW

WS 9 „Der Beitrag der Lehrkräftefortbildung: Herausforderungen, Grenzen und Perspektiven“

1. Zur Erinnerung: Der Beitrag des RU zur schulischen Bildung?

Warum (noch) RU an einer öffentlichen Schule?
Eine bildungstheoretische Begründung

Bildung braucht Religion

Religion

Religion als Kategorie von **Bildung**, die zum Auftrag der öffentlichen Schule gehört



Unverzichtbarer Modus der
Weltbegegnung,
Welterschließung,
Weltmodellierung
innerhalb allgemeiner Bildung

(J.Baumert, B. Dressler)

iFL

6

WS 9 „Der Beitrag der Lehrkräftefortbildung: Herausforderungen, Grenzen und Perspektiven“

1. Zur Erinnerung: Der Beitrag des RU zur schulischen Bildung?

Grundstruktur der Allgemeinbildung:

Vier Modi der Wahrnehmung / der Weltbegegnung

E. Klieme 2003 / J. Baumert

Empirisch –physikalische Ebene

kognitiv - instrumentell



Ästhetische Ebene

ästhetisch - expressiv



Moralische Ebene

normativ - evaluativ



Religiöse Ebene

religiös - konstitutiv



Rationalitätsformen:
 •Nicht substituierbar
 •Nicht hierarchisierbar



WS 9 „Der Beitrag der Lehrkräftefortbildung: Herausforderungen, Grenzen und Perspektiven“

1. Zur Erinnerung: Der Beitrag des RU zur schulischen Bildung?

Grundstruktur der Allgemeinbildung

Modi der Weltbegegnung J. Baumert

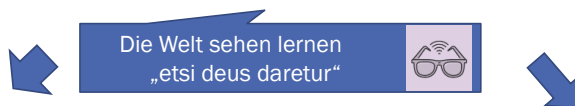
Kognitiv - instrumentelle Modellierung der Welt	Mathematik Naturwissenschaften	
Ästhetisch - expressive Begegnung und Gestaltung	Sprachen / Literatur Musik / Malerei/ Bildende Kunst / Physische Expression	
Normativ - evaluative Auseinandersetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft	Geschichte Politik / Ökonomie / Gesellschaft / Recht	
Probleme konstitutiver Rationalität	Religion Philosophie	



WS 9 „Der Beitrag der Lehrkräftefortbildung: Herausforderungen, Grenzen und Perspektiven“

1. Zur Erinnerung: Der Beitrag des RU zur schulischen Bildung?

Christliches Gottesverständnis



Eintreten für

- das Postulat einer „Einheit“ der Wirklichkeit (I. Kant)
- kritischen Wahrheitsanspruch
- multiperspektivischen und interdisziplinären Dialog der „Modi der Weltbegegnung“
- die Frage nach dem „Sinn des Ganzen“
- Teilhabe und Gerechtigkeit in der Gesellschaft

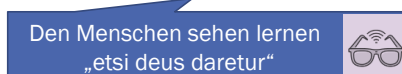
Kritische Abgrenzung gegen

- sich verfestigende partikulare Sonder- und Parallelwelten
- „Regionalisierung“ bzw. Relativierung der Wahrheitsfrage in vor einander abgeschotteten Perspektiven und Bereichen / Fächern

WS 9 „Der Beitrag der Lehrkräftefortbildung: Herausforderungen, Grenzen und Perspektiven“

1. Zur Erinnerung: Der Beitrag des RU zur schulischen Bildung?

Christliches Menschenbild



Eintreten für

- Unveräußerliche Personenwürde
- Kultur der Achtsamkeit („Augenhöhe“) und Verantwortung
- Wertschätzung von Diversität
- Eintreten für Bildungsgerechtigkeit („Kein Talent verloren geben“)
- Ganzheitlichkeit
- Akzeptanz von Fehlbarkeit und Angewiesenheit

Kritische Abgrenzung gegen

- Anthropologische Reduktionismen
- Funktionalisierungen, Instrumentalisierungen
- Utopische Bildungsideale und pädagogische Heilserwartungen
- Perfektibilitätserwartungen
- Selbstoptimierung

Modus der Weltbegegnung impliziert die Kompetenzorientierung im Fach Katholische Religion

Zur Erinnerung: Was sind (religiöse) Kompetenzen?

„Im katholischen RU werden mit **Kompetenzen** die **Fähigkeiten** und die ihnen zugrunde liegenden **Wissensbestände** bezeichnet, die für einen sachgemäßen Umgang mit dem christlichen **Glauben**, **anderen Religionen** und der eigenen **Religiosität** notwendig sind. Sie dienen gemeinsam dem Erwerb persönlicher religiöser Orientierungsfähigkeit“

Dt. Bischöfe, Richtlinien Sek I, 13; Grundschule 17.

11

Anders: Religiöse Bildungsziele sind erreichbar durch religiöse Kompetenzen

*religiöse
Phänomene
wahrnehmen*

*in religiösen Fragen
begründet urteilen*

*religiöse
Sprache
verstehen und
verwenden*

**Auseinandersetzung
mit den Inhalten des
christlichen Glauben**

*sich über
religiöse
Fragen und
Überzeugungen
verständigen*

*religiöse
Zeugnisse
verstehen*

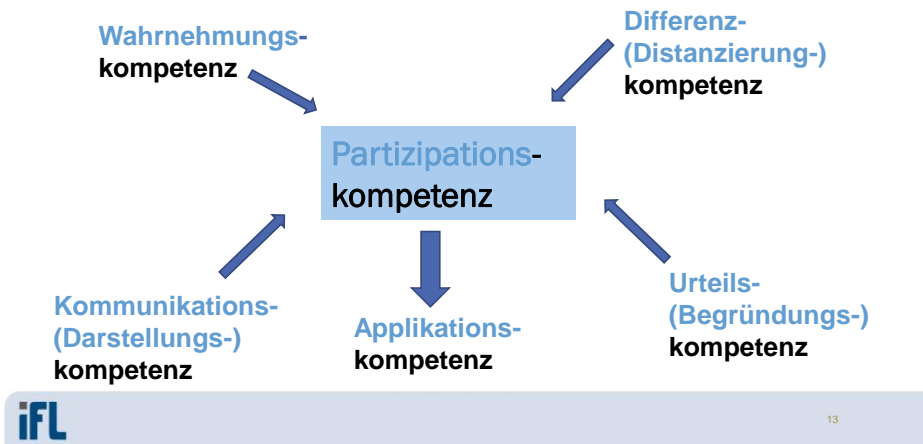
*religiöses Wissen
darstellen*

*aus religiöser
Motivation handeln*

12

Kirchl. Richtlinie Sek I, 2004, 13

Anders: Religiöse Bildungsziele sind erreichbar durch religiöse Kompetenzen



1.2 Die Religionslehrkraft und ihr professionelles Anforderungsprofil

-> Welche Kompetenzen braucht eine RLK, um die religiösen Kompetenzen der SuS entwickeln zu helfen? Woran müsste eine Fortbildung anschließen?

Religions-
pädagogische
Handlungs-
kompetenz



Konfessionelle
Positionalität

1.2 Die Religionslehrkraft und ihr professionelles Anforderungsprofil



1.2 Die Religionslehrkraft und ihr professionelles Anforderungsprofil



2. Mit wem haben wir es in der Fortbildung RU zu tun? Ein Blick auf die heutigen Religionslehrkräfte

Wie schätzen Sie die „religionspädagogische Handlungskompetenz“ und die „konfessionelle Positionalität“ heutiger Religionslehrkräfte ein?

- Altersspezifisch: Berufsanfänger, „Mittelalter“, Erfahrene RLK?
- Schulformspezifisch; GS, Sek I, Sek II, BK, FS ?
- Transformationen in der Lehrerbildung (Modularisierte Studiengänge, Praxissemester, Kürzung des Referendariats etc.)
- > Sind die RLK den gesellschaftlichen / schulischen Herausforderungen gegenüber gerüstet? Wo fehlt es?

iFL

3. Wie muss eine gute, d.h. wirksame und nachhaltige Fortbildung konzipiert sein, damit sich der professionelle Habitus der RLK weiterentwickeln kann?

Zum Einstieg in Frage 3:

1. Was suchen die Religionslehrkräfte in Ihren Fortbildungsveranstaltungen?

Think – Pair- Share

2. Was macht aus Ihrer Sicht eine „gute“ Lehrkräftefortbildung aus?

Think – Pair – Share

iFL

3.1 Zur Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Lehrkräftefortbildung

„Lehrerfortbildung ist wie ein Stein, den man in einen Brunnen wirft und man hört es nicht plumpsen.“ Nieders. Kultusminister Werner Remers, 70er Jahre

„Die Lehrerfortbildung gehört zu den stärksten Einflussgrößen im Hinblick auf unterrichtliche Verhaltensänderungen bei Lehrkräften.“

John Hattie, 2013

3.1 Zur Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Lehrkräftefortbildung

-> Im Fokus Fortbildung steht der Unterricht – noch mehr das **„sichtbare“ Lernen der SuS!** (John Hattie)

-> Aber: kein direkter, linearer Zusammenhang zwischen Fortbildung des Lehrerwissens- und Handelns und dem Schulerfolg der SuS!

3.1.1 Grundentscheidungen kirchlicher Fortbildungsarbeit

Evaluation: Evidenzbasierung <-> Evidenzkritik?

Teilnehmerzufriedenheit <-> Relevanz?

Angebotsorientierung <-> Nachfrageorientierung?

Systemisches <-> personales Verständnis?

FB Sequenz <-> Einzelveranstaltung?

Staatliche Vorgaben <-> kirchliches Profil?

3.1.1.1 Evidenzbasierung <-> Evidenzkritik

„Empirische Wende“ <-> „Pädagogik der guten Absichten“

„**Empirische Wende**“ in Bildungspolitik, Bildungssystem: Frage nach Leistungen und Ergebnissen („Outcome“)

Aber: **Keine Deduktion von Maßnahmen** („Von Daten zu Taten“): eher Orientierung an Daten, die „andere Sichtweisen auf Schule und Unterricht erlauben“ und „differenziert zu interpretieren“ sind (J.Baumert)

3.1.1.2 Angebotsorientierung <-> Nachfrageorientierung?

Traditionelle Angebotsorientierung:

- 'top down' definierte Bedarfe
- oft singuläre SCHELFS
- Wissens- und Instruktionsdominanz
- meist fehlender Transfer
- Adressat ist einzelner Lehrer (als „Einzelkämpfer“)
- Evaluation zielt auf dessen Zufriedenheit..

3.1.1.2 Angebotsorientierung <-> Nachfrageorientierung?

Nachfrageorientiertes Auswahlangebot,

aus dem Schulen vor dem Hintergrund normativer Vorgaben (Schulgesetze, Referenzrahmen, Qualitätsanalyse, bildungspolitischer Schwerpunkte)

in Kommunikation mit dem FoBi Anbieter ein maßgeschneidertes, „schulscharfes“ FB Programm planen und vereinbaren. (Schule „als lernende Organisation“)

- Abgestimmtes, systemisch, systematisches Vorgehen (vom „Kontakt zum Kontrakt“ - nach Beratung!)
- Bedeutung der Schulleitung, Steuergruppen, Fachgruppen, PLGs
- Wirksamkeit der FoBi in gemeinsamer und zugleich geteilter Verantwortung
- Konstitutive Bedeutung von Evaluation und Feedback

3.1.12 Angebotsorientierung <-> Nachfrageorientierung?

Nachfrageorientiertes Auswahlangebot:

Abgestimmtes, systemisch, systematisches Vorgehen



„Ein zukunftssträchtiges Fortbildungssystem muss auf einer einforderbaren Balance zwischen individuellen Entwicklungsinteressen von LPS, den Entwicklungsbedürfnissen der Einzelschulen und öffentliche diskutierten und legitimierbaren gesellschaftlichen Transformationsinteressen aufbauen“

(Altrichter 2010)

3.1.13 Systemisches <-> personales Verständnis?

-> LFB von Schule und Lehrkräften her denken und planen!

Schule als ganze, als verantwortliche und professionelle pädagogische Handlungseinheit:

- Schuleigene FB Planung ist mehr als Addition aller individueller FB Wünsche der Lehrkräfte!
- Individuelle und systemische FB Interessen und Erfordernisse müssen systematisch erfasst und abgestimmt werden
- Person und System bedingen einander!

3.1.1.4 FB Sequenz <-> Einzelveranstaltung?

Ziel: Erwerb neuer Handlungskonzepte (Veränderung der „teacher beliefs“ i.S. berufsbezogener Überzeugungen, sinnstiftendes Lernen, soziales Lernen, Neubildung von Perspektiven, metakognitive Strategien etc.)

↳ **Sequenzielle Fortbildungen** (mehrphasig mit der Verbindung, von Wissen, Anwendung und Reflexion)

Ziel: Information und Orientierung (z.B. Lehrpläneinführung)

↳ **Punktuelle Fortbildung** („one-shot“)

3.1.14 FB Sequenz <-> Einzelveranstaltung ?

Merkmale wirksamer Fortbildung: (Lipowsky)

Nachhaltige Veränderung der „teacher beliefs“: setzt kogn. Dissonanzen / Irritationen zwischen Erwartungen / Überzeugungen und der den tatsächlichen Wirkungen des Unterrichts auf SuS („Von Oberfläche“ in „Tiefendimension“)

Fokus Lernen: Konfrontation mit Leistungsdaten der SuS, Unterrichtsvideos, fachdidaktischer und diagnostischer Schwerpunkt

Kombination von Reflexions- und handlungspraktischen Erprobungsphasen (Möglichkeit, über Bedingungen und Folgen des veränderten Handelns vertieft nachzudenken)

„Erleben **eigener Wirksamkeit** auf Seiten der LPS“

3.1.1.4 FB Sequenz <-> Einzelveranstaltung ?

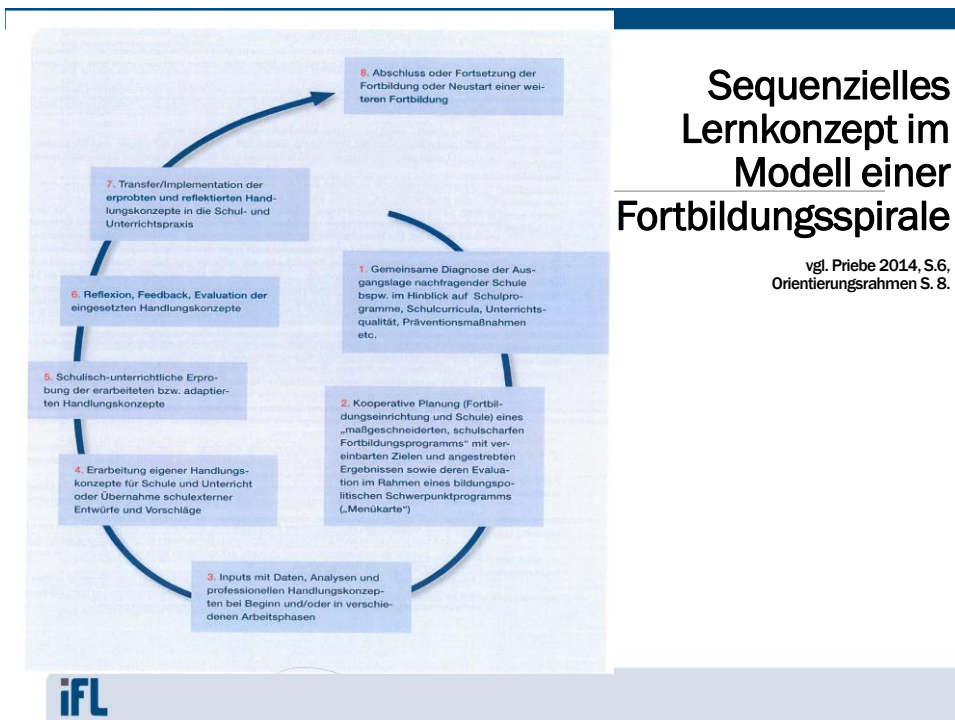
Merkmale wirksamer Fortbildung: (Lipowsky)

Transfermotivation: Bereitschaft hängt ab von den tatsächli. Anwendungsgelegenheiten, vom Austausch mit und der Unterstützung von Kolleg*innen

FoBi sollte anregen zur kooperativen Schul- und Unterrichtsentwicklung, z.B. in..

Professionellen Lerngemeinschaften / Lesson studies

-> Bereitschaft zur **Deprivatisierung des Unterrichts!**



3.1.1.5 Staatliche Vorgaben <=> kirchliches Profil

-> Rezeption staatlicher und kirchlicher Referenzpapiere

Essentials des Katholischen Bildungsverständnisses:

- Christliches Menschenbild als regulativ
- Kritisches Regulativ gegenüber Ökonomie und Funktionalisierung
- Ganzheitlichkeit, Arbeitsklima, Wertschätzung
- religiöse Bildung nicht additiv, sondern integral, wertebezogen und Wahrheitsverpflichtet („metareflexive Sinnperspektive“)

-> Staatliche Vorgaben in kritisch-affirmativer Distanz

Feedback: KLFB als
„Freiraum, hinter die
eigene Praxis
zurückzutreten, mit
anderen Kollegen über
Dinge reden, die uns
am Herzen liegen“

iFL



Botho Proben, Paul Platzbecker
in Zusammenarbeit mit Leitung und Kollegium des iFL

ORIENTIERUNGSRAHMEN
Qualitätsentwicklung und Qualitätsstandards der
Katholischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung (KLFB)
sowie der Katholischen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung
(KLWB) des Instituts für Lehrerbildung in Essen-Werden

iFL

INSTITUT FÜR
LEHRERFORTBILDUNG

www.ifl-foerderung.de

https://www.ifl-foerderung.de/fileadmin/user_upload/IfL_Orientierungsrahmen.pdf

Musterorientierungsrahmen für die Lehrkräftefortbildung

Ergebnisse des Projektes Qualitätsentwicklung
in der Lehrkräftefortbildung

Teil 2

Forum Lehrerbildung - IfL e.V. 2018
DVLfB

<file:///C:/Users/pplatzbecker/Work/Folders/Downloads/Musterorientierungsrahmen%20fur%20die%20Lehrkräftefortbildung.pdf>



Steuerungsaufgaben und Standards der Lehrkräftefortbildung

Aspekte staatlicher und kirchlicher
Fortbildungssysteme, Akademien und Institute
in Bezug auf Fortbildungswirksamkeit und -qualität

Tagungsband



iFL

3.2 Beispiel einer wirksamen religionspädagogischen Fortbildung

Religionslehrkräfte zum Thema
„Influencing“ fortbilden

Konzeptionierung und Umsetzung
im Rahmen des BMBF-Projektes „DiSo-RE“

Johanna Langenhorst / Prof. Dr. Konstantin Lindner – Otto-Friedrich-Universität Bamberg
atharina Engel / Augustine Fleischmann / Prof. Dr. Manfred Pirner – Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg

3.2 Beispiel einer wirksamen religionspädagogischen Fortbildung

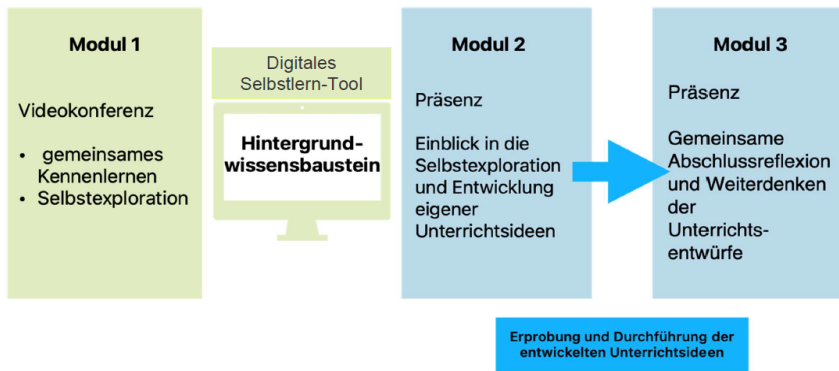
Konzeption der Fortbildung: Religionskräfte zum Thema „Influencing“ fortbilden

Orientierung an den Kriterien für gute Lehrkräfte-Fortbildungen (vgl. Lipowsky 2020, Lipowski/Rzejak 2021, Sims et al. 2021)

- Relevanz der Fortbildungsinhalte durch (Schulart berücksichtigenden) Praxisbezug verdeutlichen;
- fachliches, fachdidaktisches sowie diagnostisches Wissen anbieten;
- Vorwissen, Einstellungen und Überzeugungen der Fortbildungsteilnehmer: innen ermitteln und berücksichtigen;
- Input-, Erprobungs- und Reflexionsphasen verknüpfen;
- Flipped-Classroom-Formate durchführen: Kombination von Online- und Präsenzangeboten (zudem Unterstützung nach Ende der Fortbildung bereithalten);
- (Peer-)Coaching-Strukturen für Feedback etablieren;
- professionelle Lerngemeinschaften zwischen Fortbildungs-TN anregen.

3.2 Beispiel einer wirksamen religionspädagogischen Fortbildung

Konzeption der Fortbildung



3.2 Beispiel einer wirksamen rp Fortbildung: Verknüpfung mit dem Referenzrahmen Schulqualität NRW

1 Erwartete Ergebnisse und Wirkungen	2 Lehren und Lernen	3 Schulkultur	4 Professionalisierung	5 Führung und Management	6 Rahmenbedingungen und verbindliche Vorgaben
1.1 Fachliche und überfachliche Kompetenz	2.1 Ergebnis- und Standardorientierung	3.1 Werte- und Normenreflexion	4.1 Lehrerbildung	5.1 Pädagogische Führung	6.1 Rechtliche Grundlagen und Vorgaben
1.2 Schullaufbahn und Abschlüsse	2.2 Kompetenzorientierung	3.2 Kultur des Umgangs miteinander	4.2 Umgang mit beruflichen Anforderungen	5.2 Organisation und Steuerung	6.2 Finanzausstattung
1.3 Schulzufriedenheit und Außenwirkung	2.3 Klassenführung	3.3 Demokratische Gestaltung	4.3 Multi-/Professionelle Teams	5.3 Ressourcenplanung und Personaleinsatz	6.3 Personal
1.4 Langfristige Wirkungen	2.4 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung		5.4 Personalentwicklung	6.4 Räumliche und materielle Bedingungen
	2.5 Kognitive Aktivierung	3.5 Gestaltetes Schulleben		5.5 Fortbildungsplanung	6.5 Organisatorischer Rahmen
	2.6 Lern- und Bildungsangebot	3.6 Gesundheit und Bewegung		5.6 Strategien der Qualitätsentwicklung	6.6 Regionale und überregionale Unterstützungsgelände
	2.7 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbeurteilung	3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes			6.7 Soziale Kontexte
	2.8 Feedback und Beratung				
	2.9 Bildungspraxis und sprechensfähiger (Fach-)Unterricht				
	2.10 Lernen und Lehren im digitalen Wandel				

Quelle: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/broschuere.pdf>

3.2 Beispiel einer wirksamen rp Fortbildung: Verknüpfung mit dem Medienkompetenzrahmen Schulqualität NRW



1. BEDENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentationen Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Mediatoren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Lösungsstrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Angreiferarten und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrecht, Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenz) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren



Medienkompetenzrahmen NRW
 Medienkompetenzrahmen NRW



https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Medienkompetenzrahmen_NRW.pdf



Ein Angebot der Katholischen Kirche in NRW

3.3 Konkrete Fragen zu einer wirksamen religionspädagogischen Fortbildung:

- „De-Privatisierung“ des RU: statt „Ich und mein Unterricht“ „Wir und unser Unterricht“

- die RLK als „Multiplikator“ der Unterrichts- und Schulentwicklung

„Wie passt das Fortbildungsthema zu den aktuellen Entwicklungsthemen meiner Schule oder zu den Herausforderungen meiner Schule?“

„Welche Relevanz über den (Religions-)Unterricht hinaus hat das in der Fortbildung Vermittelte über das konkrete Thema hinaus?“

„Inwiefern hat das in der Fortbildung Vermittelte das Potential, eine Vereinbarung in einer Fachschaft/ in einer Schule zu werden? Was würde die Schule gewinnen?“

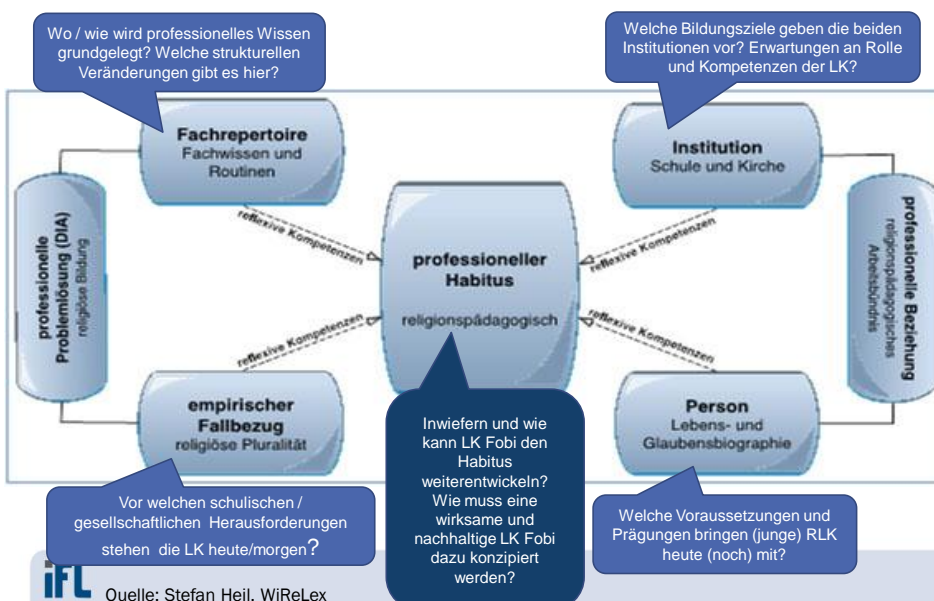
„Wie kann meine Fachschaft/ mein Kollegium von der Fortbildung profitieren?“



3.2 Praktische Anwendung

Stellen Sie ausgehend von einem relevanten bildungspolitischen Thema Überlegungen zu einer wirksamen Fortbildung an, die die Bedarfe und Bedürfnisse einer konkreten Zielgruppe von RLK (Schulform, Berufserfahrung etc.) berücksichtigt!

0. Das Habitusmodell als Analyse- und Planungsinstrument





INSTITUT FÜR
LEHRERFORTBILDUNG

Ein Angebot der Katholischen Kirche in NRW

**„Der Beitrag der
Lehrkräftefortbildung:
Herausforderungen,
Grenzen und
Perspektiven“**

Prof. Dr. Paul
Platzbecker

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit und
Ihre Beteiligung!